

Liebe Leserinnen und Leser

Thorsten
Schäfer



Willkommen zur neuen Ausgabe unseres
Inhouse-Newsletters.

Der Heizungsmarkt befindet sich derzeit in
einem tiefgreifenden Wandel – und das
sorgt bei vielen für Unsicherheit.

Einige Hausbesitzer haben ihre Wärme-
versorgung bewusst weiterhin auf fossile
Energieträger ausgerichtet. Viele andere
zögern jedoch, weil Zweifel an der
Zukunftsfähigkeit von Öl und Gas bestehen
und neue Technologien noch mit Skepsis
betrachtet werden. Gleichzeitig gibt es
bereits zahlreiche Menschen, die die
fossile Welt hinter sich gelassen und auf
moderne Systeme gesetzt haben.
Zu welcher Gruppe gehören Sie?

Daher gilt es sich umfassend zu
informieren – das ist unser Anspruch mit
unserem Inhouse. Nicht nur mit
wärmenden Themen, sondern auch
hoffentlich für Sie erfrischend.

In diesem Sinne: Viel Spaß bei der Lektüre
und bleiben Sie gesund, interessiert und
gut informiert!

T. Schäfer

Schäfer®
INSTALLATIONEN

Starenweg 9
32805 Horn-Bad Meinberg/Billerbeck
Telefon 0 52 33 / 77 09
info@schaefer-installationen.de
www.schaefer-installationen.de

Wärmepumpen im Altbau: Stromfresser oder wirtschaftliche Lösung?

Wer sich über Wärmepumpen informiert, stößt
schnell auf Schlagzeilen wie „Im Altbau ein
Stromfresser!“. Doch stimmt das wirklich?
Natürlich benötigt ein ungedämmter Altbau mehr
Energie als ein modernes, gut gedämmtes Haus.
Das gilt jedoch unabhängig vom Energieträger
– egal ob Öl, Gas oder Strom. Entscheidend ist die
Wirtschaftlichkeit.

Bei einer Öl- oder Gasheizung wird der Brennstoff
direkt in Wärme umgewandelt. Die Effizienz lässt
sich über den Wirkungsgrad messen. Eine Wärme-
pumpe hingegen nutzt Strom lediglich, um den
Kompressor zu betreiben – die eigentliche Wärme
liefert die Umweltenergie.

Und wie effizient dies geschieht, zeigt die
Jahresarbeitszahl (JAZ). Sie gibt an, wie viel
Heizenergie mit einer Kilowattstunde Strom
erzeugt wird.

Mit einem aktuellen Wärmepumpentarif von
ca. 0,25 €/kWh und einer JAZ von 3,3 lassen sich
mit jeder kWh Strom 3,3 kWh Heizwärme für nur
rund 7,5 Cent pro kWh erzeugen. Zum Vergleich: Heizöl liegt aktuell bei ca. 10 Cent/kWh,
Erdgas bei ca. 12–14 Cent/kWh.

Praxisbeispiel:

Ein Haushalt mit 20.000 kWh Wärmebedarf (ca. 2.000 Ltr Heizöl) zahlt bei Heizöl ca. 2.000
€, bei Erdgas rund 2.600 €. Mit einer Wärmepumpe (JAZ 3,3) hingegen nur ca. 1.515 €. Zusätzlich kann man natürlich mit einer eigenen PV-Anlage einen Teil des Stromes selber erzeugen und die Kosten damit noch weiter reduzieren.

Unsere Auswertungen von über 70 Kundenanlagen zeigen: 90 % der Wärmepumpen in
Altbauten erreichen eine JAZ von mindestens 3,3, meist mit Vorlauftemperaturen von 60–
65 °C. Selbst in Gebäuden ohne große Sanierungsmaßnahmen ist ein effizienter Betrieb
also möglich. Und durch die aktuelle Fördersituation kostet eine Wärmepumpe häufig
nicht viel mehr als eine Öl oder Gasheizung und hat in der Zukunft kein CO₂-Problem.

Fazit: Auch im ungedämmten Altbau ist die Wärmepumpe keine Stromfresserin, sondern
eine zukunftssichere und wirtschaftliche Alternative – oft bis zu 40 % günstiger
als Öl oder Gas. Wer zudem später Fenster oder Dämmung nachrüstet, steigert
die Effizienz seiner Anlage noch weiter.

Bildquelle: OpenAI



Nahezu fossilfrei unterwegs zum Kunden

Bereits vor über zehn Jahren haben wir den mutigen Schritt in Richtung Elektromobilität
gewagt. Heute können wir mit Stolz verkünden: Unsere Monteure sind nahezu vollständig
elektrisch unterwegs! Insgesamt haben wir mit unserer Fahrzeugflotte bereits mehr als
750.000 Kilometer emissionsfrei zurückgelegt. Nun ist auch unser neues Montagefahrzeug
eingetroffen: ein moderner Ford Transit, der mit überzeugenden Werten punktet – von
Zuladung über Ladevolumen bis hin zur Anhängelast steht er den bisherigen Diesel-modellen
in nichts nach. Da wir zudem den Großteil unseres Strombedarfs direkt vor Ort selbst erzeugen,
wird unser Betrieb in Kürze nahezu CO₂-frei arbeiten. Damit stellen wir sicher, dass auch
unsere klimafreundlichen Heizungsanlagen künftig auf ebenso umweltfreundlichem Weg zu
unseren Kunden gelangen.

Neue Heizung – neue Heizkörper ? Nein, nur selten nötig!

Viele Kunden sind verunsichert: „Wenn wir die Heizung erneuern, müssen wir dann auch alle Heizkörper austauschen?“ Die klare Antwort lautet: In den allermeisten Fällen nein.

Ein Austausch wird nur notwendig, wenn ein Heizkörper defekt, also undicht ist und Wasser verliert. Das betrifft jedoch gerade einmal 1–2 % der Heizkörper. Häufiger werden Heizkörper aus optischen Gründen gewechselt oder wenn sich durch Umbauten die Raumnutzung verändert. Aus technischer Sicht braucht es nur selten neue Heizkörper. Früher war bei Öl- und Gasheizungen eine niedrige Rücklauftemperatur wichtig, heute setzen moderne Heizsysteme wie Wärmepumpen auf eine niedrige

Vorlauftemperatur. Die passende Auslegung wird im Rahmen des hydraulischen Abgleichs berechnet. Unsere Erfahrung aus mittlerweile über 400 abgeglichenen Anlagen zeigt: In rund 75–80 % der Fälle können die vorhandenen Heizkörper weiter genutzt werden – auch in älteren Häusern. Selbst unsanierte Gebäude erreichen dabei häufig Vorlauftemperaturen von nur 60–65 °C, sodass moderne Heizungen wirtschaftlich arbeiten. In seltenen Ausnahmefällen genügt es, ein oder zwei Heizkörper zu erneuern, um die Temperatur noch weiter zu senken. Dabei kommt zugute, dass Heizkörper schon seit den 80er-Jahren mit einem Sicherheitszuschlag von etwa 15 %

ausgelegt wurden. Zudem wurden viele Häuser nachträglich durch Fenstertausch oder kleine Dämmmaßnahmen energieeffizienter.

Fazit: In 7–8 von 10 Fällen können Sie Ihre Heizkörper behalten und trotzdem von einer modernen, effizienten Heizungsanlage profitieren.



Bildquelle: OpenAI



Frisch und nachhaltig: Spülenarmaturen mit integriertem Wassersprudler

Sprudelwasser direkt aus der Küchenarmatur – was vor einigen Jahren noch nach Luxus klang, ist heute eine innovative Lösung für mehr Komfort und Nachhaltigkeit im Alltag. Moderne Spülenarmaturen mit integriertem Wassersprudler ermöglichen es, auf Knopfdruck frisches, gefiltertes und nach Wunsch auch sprudelndes Trinkwasser zu zapfen.

Der Verzicht auf Einweg- oder Mehrwegflaschen reduziert Plastik- und Glasabfälle und spart Transportwege und ist deshalb nachhaltiger.

Kein Kistenschleppen mehr – das Wasser kommt komfortabel jederzeit frisch gekühlt und mit individueller Kohlensäuremenge direkt aus der Armatur.

Da die Trinkwasserqualität in Deutschland regelmäßig streng kontrolliert wird, ist dieses grundsätzlich zum direkten Verzehr vorgesehen – sicher, frisch und zuverlässig. Die Aufwendige Flaschen & Kisten-lagerung entfällt, wodurch mehr Raum in Küche und Vorratsschränken frei wird.

Viele Systeme bieten stilles, medium oder stark sprudelndes Wasser – ganz nach persönlichem Geschmack.

Auf lange Sicht können Kosten für Mineralwasser deutlich gesenkt werden.

Die Bedienung und Anwendung im Alltag ist einfach: Über ein Bedienfeld an der Armatur oder eine separate Steuerung lässt sich die gewünschte Wasserart auswählen.



Bildquelle: OpenAI

Ein integrierter Filter sorgt für sauberes Wasser, während eine CO₂-Kartusche die gewünschte Sprudelstärke ermöglicht. Ideal für Familien, Büros oder alle, die Wert auf gesunden Trinkgenuss legen. Der Einbau eines solchen Gerätes ist relativ einfach

– für die Installation wird unter der Spüle lediglich eine Steckdose am Kaltwasseranschluss benötigt. Die alte Spülenarmatur wird gegen die neue ausgetauscht. Es gibt auch Armaturen, die zusätzlich zur bestehenden Spülenarmatur gesetzt werden und dann nur das Sprudelwasser liefern. Im Küchenschrank selber wird etwas Platz in der Größenordnung von 2-3 Schuhkartons benötigt.

Die Kohlensäure selber wird dann von einer kleinen CO₂-Flaschen geliefert, welche man auch von anderen Wassersprudlern kennt. Erste Geräte gibt es bereits ab ca. 1.500 € für die Kaltwasser-Variante, dabei ist eine neue Küchenarmatur enthalten.

Auch wir nutzen diese Technik bereits in unserem Aufenthaltsraum: Unsere Mitarbeiter können sich hier ganz bequem mit frischem Sprudelwasser versorgen und ihren Tagesbedarf mit auf die Baustelle nehmen – ohne Kisten schleppen zu müssen.

Mit dieser Technik wird die Küche nicht nur moderner, sondern auch nachhaltiger und komfortabler. Ein echter Mehrwert für alle, die bewusst leben und genießen möchten.